Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 1,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingverloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte). Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 184 | Dienstag, den 6. Juli 1937 | Jahrgang 1937

Interessenpolitik um Spanien.

Hintergründe der englischen und französischen Haltung in der Nichteinmischungsfrage.

Ruhige Entschlossenheit in Berlin und Rom.

DNB **Rom**, 5. Juli.

Der in London und Paris herrschenden Unschlüssigkeit stellt die römische Abendpresse die ruhige Entschlossenheit der deutschen und italienischen Haltung in der Nichteinmischungsfrage entgegen.

Italien und Deutschland, so führt der Direktor des „Giornale d'Italia" hierzu aus, werden auf ihren verantwortungsbewußten Positionen verharren. Ihre Einstellung entspringe dem politischen Weitblick gegenüber Problemen der allgemeinen Ordnung. Es sei jetzt an England und Frankreich, den Beweis großer nationaler Selbstlosigkeit und eines ebenso großen Interesses für Europa zu erbringen. Frankreichs Haltung werde durch angeblich bedrohte strategische und politische Positionen im Mittelmeer und an der Pyrenäengrenze bestimmt, in Wirklichkeit solle hiermit die Absicht verhüllt werden, sich in Spanien und im westlichen Mittelmeer eine bevorzugte Stellung zu schaffen. Hinter den schönen und großen Worten Freiheit und Achtung der Prinzipien verberge also Frankreich seine Hegemonieabsichten.

Italien habe, so legte der Direktor des „Giornale d'Italia" schon am Sonntag dar, im Gentleman-Agreement eine klare und unzweideutige Politik gegenüber allen Mittelmeerländern und im Briefwechsel Ciano—Drummond auch gegenüber Spanien und den Balearen eindeutig festgelegt. „Italien ist stets bereit, diese Abkommen zu bestätigen und wenn notwendig, auch in anderer Form."

Der eindeutige Beweis für diese stets interessierte, nur im europäischen Geist betriebene Politik sei die aktive Zusammenarbeit mit Deutschland, das ohne direkte Position im Mittelmeer in Spanien dieselbe Position wie Italien habe.

Was England angehe, so fährt das „Giornale d'Italia" heute fort, so seien viele der dortigen Aeußerungen ein Ausfluß der Londoner Unschlüssigkeit. Denn mit England wäre eine Verständigung leicht, falls London, wie Eden erkläre, nur die Unantastbarkeit Spaniens und die Begrenzung des spanischen Brandherdes als Ziel verfolge. Man müsse allerdings hierbei feststellen, von welchem Spanien Herr Eden gesprochen habe, ob von dem früheren Spanien oder noch besser von dem der Zukunft oder von dem heutigen Spanien, das in drei gegen die nationale Regierung — die man immer noch als „rebellisch" bezeichne — kämpfende bolschewistische Parteien zerfalle, die aus ihrem Land nicht einen einigen und unabhängigen Staat machen, sondern Spanien zerteilen und ruinieren wollten, um aus ihm ein leichteres Opfer für den Kapitalismus und den fremden Einfluß zu machen.

England habe sich, wie das halbamtliche Blatt schlußfolgert, noch nicht entschlossen, ob es für seine Interessen vorteilhafter sei, die Regierung Franco anzuerkennen oder ob es weiterhin die baskische „Regierung" unterstützen solle in der hartnäckigen Hoffnung, daß deren Rettung auch Englands Interessen an den Eisenerzminen retten könne. Das sei der Zwiespalt, in dem sich England befinde.

Auch der Außenpolitiker des „Lavoro Fascista" polemisiert gegen die „lächerlichen Manöver" der französischen und der englischen Presse und gegen die damit beabsichtigten Einschüchterungsversuche. Man müsse sich aber jetzt in London und in Paris klar darüber werden, daß jeder englisch-französische Einschüchterungsversuch gegenüber Berlin und Rom bei entsprechenden groben Entgleisungen der französischen und der englischen Presse Deutschland und Italien vollständig ruhig lasse. Die Haltung beider Länder sei, wie das Blatt mit Nachdruck hinzufügt, vollkommen klar. Bei gegenseitiger Klarstellung der Verhältnisse gebe es immer eine große Wahrscheinlichkeit für eine Verständigung. Man erwarte jetzt genaue und möglichst vernünftige technische Einwände auf die deutsch-italienischen Vorschläge. Jeder Umgehungsversuch wäre gefährlich.

Eden beantwortet Fragen über die augenblickliche „Ueberwachung."

DNB **London**, 5. Juli.

Im Unterhaus gab Außenminister Eden am Montag in der Fragezeit auf eine Reihe von Anfragen eine längere Erklärung ab, in der er die letzten Ereignisse im Nichteinmischungsausschuß schilderte. Eden drückte dabei die Hoffnung aus, daß die Freiwilligenfrage ebenfalls baldigst weiter gefördert werde.

Der Führer der Labour-Opposition, Attlee, fragte darauf Eden, wann der Nichteinmischungsausschuß wieder zusammentreten werde. Er stelle diese Frage in Anbetracht der Gefahr, die durch die Lage an der französischen Grenze entstanden sei, die unter Kontrolle stehe, während die portugiesische Grenze offen sei und weiter in Anbetracht der Tatsache, daß keine Kontrolle an der spanischen Mittelmeerküste stattfinde. Eden erklärte, er könne weder den Zeitpunkt der Vollsitzung bekannt geben, noch könnten verschiedene Dinge erwogen werden, bevor ein Zeitpunkt festgelegt werden könne. Das Unterhaus solle aber nicht den Eindruck haben, daß die Lage an der spanischen Grenze unbefriedigend sei, obgleich er zugebe, daß die Lage schwer sei. (?)

Der Oppositionsliberale Sinclair fragte daraufhin, ob die Lage jetzt so sei, daß die Zone an der spanischen Ostküste, die früher von den deutschen und italienischen Schiffen überwacht wurde, noch nicht wieder aufgefüllt sei und daß an den übrigen Küsten Spaniens die volle Ueberwachung durchgeführt werde. Eden antwortete: Ja, die Lage ist so.

Lloyd George fragte dann, ob nicht jetzt die ganze Ueberwachung an der portugiesischen Grenze eingestellt sei und ob nicht, bis man zu einer Vereinbarung gekommen sei, diese Grenze dem Waffenhandel offenstehe. Eden antwortete, ja, es sei wahr, daß keine Ueberwachung an dieser Grenze stattfinde. Es sei aber auch wahr, daß der Erlaß, unter dem die Kontrollbeamten gehalten würden, noch in Kraft sei. Aus diesem Grunde möchte er nicht, daß das Haus annehme, die Grenze stehe jetzt dem Waffenhandel offen. Er glaube nicht, daß es fair sein würde, eine solche Behauptung aufzustellen.

Rosemeyer gewinnt den Vanderbilt-Pokal

vor Seaman auf Mercedes-Benz.

§ **Newyork**, 5. Juli.

Es war kein Wunder, daß das erst 1936 wiedererstandene Rennen auf der neuerbauten und verbesserten Roosevelt-Bahn die Stadt der Wolkenkratzer tagelang in Atem hielt. Schon am Sonnabend waren Tausende zu der nur 20 Autominuten von Newyork entfernt liegenden Auto-Rennbahn gepilgert, als ein schwerer Gewitterregen niederging und das Rennen um 48 Stunden verlegt werden mußte, da die Amerikaner keine Regenreifen zur Verfügung hatten. So konnte die Reklametrommel zwei Tage länger gerührt werden, und die Nachfrage nach Karten wurde immer größer. Bei trockenem und schwülem Wetter wurden die Vorbereitungen zu dem mit 70 000 Dollar ausgezeichneten Rennen getroffen.

Auf der großen Tribüne sah man unter den Ehrengästen den Deutschen Botschafter Dieckhoff, den italienischen Gesandten Suvich, den Gouverneur von Newyork, Hoffmann, und den Pokalstifter Vanderbilt, der für den verhinderten Präsidenten Roosevelt den Startschuß abgab. Die 30 Wagen zogen mit abrauschendem Motorengebrumm davon, an der Spitze Caracciola, und nahmen den Kampf über 91 Runden mit 637 Kurven über 483 km auf. Rosemeyer war dem Mercedesfahrer dicht auf den Fersen. Aus der zehnten Runde kam Caracciola nicht mehr als Spitzenreiter zurück, und in der 17. Runde wurde bekannt, daß er wegen Vergaserschadens ausscheiden mußte. Kurz hinter ihm folgte Nuvolari auf Alfa Romeo, während Rosemeyer in Front schon die letzten Fahrer des Feldes überholte. Dieses war bei der geringen Breite der Bahn schon allein ein Meisterstück. 34 Sekunden später folgte der Engländer Seaman auf Mercedes, dicht dahinter der Amerikaner Mays auf Alfa Romeo, von Delius auf Auto-Union und Farina auf Alfa Romeo. In der 23. Runde hatte sich

eine Spitzengruppe von drei Fahrern, Rosemeyer, Seaman und Mays,

gebildet. Von diesen Fahrern wurde das Feld insgesamt überrundet, und nach der Hälfte des Rennens, nach 46 Runden, geschah es ein zweitesmal. Von nun an gab es für die drei Fahrer nur noch ein Ueberholen der anderen Fahrer, die auf der ganzen, 5,364 km langen Rundstrecke verteilt waren. In der 38. Runde mußte Rosemeyer an die Boxe fahren und Reifenwechsel vornehmen. Dadurch kam Seaman an die Spitze. Der Engländer mußte aber sieben Runden später ebenfalls halten, und lag, als er wieder ins Rennen ging, 28 Sekunden hinter dem Europameister Ernst Rosemeyer, dem fast zwei Minuten später Mays folgte, während von Delius zwei Runden zurücklag. Farina wurde von Nuvolari am Steuer abgelöst.

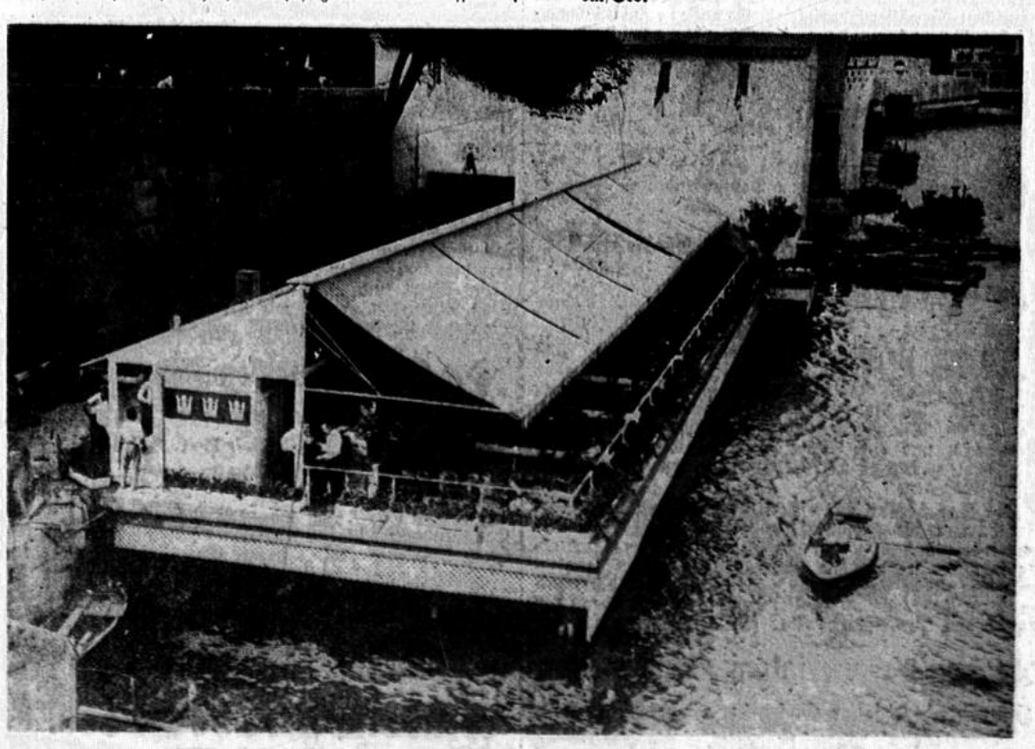
Im weiteren Verlauf des Rennens entspann sich ein harter Zweikampf zwischen Rosemeyer und Seaman. Der Engländer machte sich in stets steigerndem Tempo an die Verfolgung des Deutschen und drehte zeitweise bis auf 131 km/Std. auf. Er hatte den Abstand zwischen sich und Rosemeyer auf 19 Sekunden verringert, und der Amerikaner Mays mußte sich bei diesen Geschwindigkeiten ohne allzu großen Widerstand überrunden lassen. Der deutsche Europameister hatte aber die Gefahr erkannt und mit einem Mittel von 132,6 km war er stets einige Zehntelsekunden besser als sein Verfolger. Hinter den beiden jagte Mays im 80 Meilen-Tempo her. Auf den letzten 150 km machte Rosemeyer wieder Boden im Kampf gegen Seaman gut, doch gelang es ihm nicht, seinen Gegner zu überrunden. Beide Wagen überstanden das Rennen ohne Reifenwechsel und Tankaufenthalt. Am Schluß hatte Rosemeyer mit 51 Sekunden Vorsprung unter dem Jubel der Massen gewonnen.

Der Deutsche war der Gegenstand ungeheurer Ovationen. Er hatte durch sein tapferes Fahren die Herzen der Massen im Sturm erobert. Am Ersatzteillager durfte Rosemeyer glückstrahlend zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen.

Für Deutschland war noch besonders erfreulich, daß von Delius noch hinter Mays den vierten Platz belegte. Der Deutsche fuhr stets vorsichtig, um bei einem Mißgeschick seines Markengefährten Rosemeyer in der Lage zu sein, noch rettend eingreifen zu können.

Das Ergebnis:

1. **Bernd Rosemeyer-Deutschland (Auto-Union) 3:38:00 Std. = 132,865 km/Std.**
2. **Seaman (Merced.-Benz) 3:38:51 Std. = 132,350 km/Std.**
3. **Mays-USA (Alfa Romeo) 3:44:38 Std. = 128,971 km/Std.**
4. **von Delius-Deutschland (Auto-Union) 3:48:09 = Std. = 125,959 km/Std.**
5. **Farina-Italien (Alfa Romeo) 3:51:29 Std. = 125,125 km/Std.**
6. **Thorne-USA (Alfa Romeo) 3:59:56 Std. = 120,732 km/Std.**
7. **Snowberger-USA (Burd Piston Ring) 4:03:47 Std. = 118,849 km/Std.**
8. **Shaw-USA (Maserati) 4:04:03 Std. = 118,688 km/Std.**



Kölner Pavillon auf der Pariser Weltausstellung eingeweiht.

Am Sonntag wurde in Gegenwart des Reichskommissars Ruppel und des Oberbürgermeisters von Köln der Kölner Pavillon, der dicht beim Deutschen Haus an dem Ufer der Seine liegt, feierlich eingeweiht. Unser Bild zeigt im Hintergrund den Kölner Pavillon, im Vordergrund die Terrasse an der Seine. (Scherl)

In der Schwebe.

Zwei maßgebliche Männer der sogenannten Regierung von Valencia sind in Paris gewesen, der rotspanische „Ministerpräsident" Negrin und sein „Außenminister" Giral. Man zeigt sich in französischen Regierungskreisen hinsichtlich dieses überraschenden Besuches zwar sehr schweigsam, es wird aber nicht bestritten, daß die beiden Bolschewisten-Häuptlinge mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Blum und dem Außenminister Delbos zusammengekommen sind, anscheinend in der rotspanischen Botschaft, und daß die beiden auch mit verschiedenen einflußreichen Marxisten und Kommunisten in den 48 Stunden, die sie sich in der französischen Hauptstadt aufhielten, Fühlung genommen haben. Grund für diese sensationelle Reise von Valencia nach Paris war natürlich nicht, um auf diese Weise etwa zu demonstrieren, daß sich die spanischen Bolschewisten noch sehr wohl in ihrer Haut fühlen, sondern die beiden Häuptlinge trieb nichts anderes als die Not, als das dringende Verlangen nach Hilfe. Daß ihnen dafür gerade dieser Zeitpunkt besonders gut gewählt erschien, kann man angesichts der noch zweifelhaften Lage im Nichteinmischungsausschuß verstehen. Und wenn es heißt, daß sie in zuversichtlicher Stimmung wieder von Paris abgereist sind, so könnte das bedeuten, daß ihnen das Versprechen gegeben worden ist, die Nichteinmischungsfrage werde von Frankreich so behandelt werden, daß wieder reichlicher Waffen und Munition nach Rotspanien gelangen können. Warten wir ab, wie sich die Dinge in dem Nichteinmischungsausschuß in der nächsten Zeit entwickeln werden.

Außer dem Besuch aus Valencia hat man dazu noch eine Rede zu registrieren, die Eden am Samstag in seinem Wahlkreis gehalten hat. Er sprach darin von den Zielen der britischen Regierung in der spanischen Frage. Ihr Hauptziel, sagte er, gehe dahin, zu verhindern, daß der spanische Bürgerkrieg über die Grenzen Spaniens hinausgetragen werde. Aber England habe noch ein anderes Interesse, nämlich die Aufrechterhaltung der Unversehrtheit des spanischen Gebiets. Das Mittelmeer sei für England kein Abkürzungsweg, sondern eine Hauptschiffahrtsstraße. Wenn England auch an der Form der spanischen Regierung nicht interessiert sei, so bedeute das nicht, daß man den britischen Interessen an den Land- oder Seegrenzen Spaniens oder an den Handelsstraßen, die an Spanien vorbeiführen, gleichgültig gegenüberstehe. Wenn es phantastisch sei, zu behaupten, daß jeder, der Valencia unterstütze, von tiefstem Rot gefärbt sei, so sei es ebenso phantastisch anzunehmen, daß General Franco nur von Generälen, Priestern und Mauren unterstützt werde. Die Wahrheit sei die, daß die Erhebung niemals gekommen wäre, wenn Spanien nicht so lange Zeit eine schwache Regierung gehabt habe. Für die Haltung Englands im Nichteinmischungsausschuß sind diese Aeußerungen Edens sehr aufschlußreich. In ihnen dürften die Gründe zu suchen sein, weshalb England den deutsch-italienischen Vorschlag abgelehnt hat. Allerdings war es in der Vergangenheit neben Frankreich gerade England, dem wegen seiner Interessen an der Straße von Gibraltar und im Mittelmeer an einem schwachen Spanien sehr gelegen war, und eine Erstarkung Spaniens, wie sie von dem Siege Francos zu erwarten ist, wird England ganz und gar nicht genehm sein.

Weiter wird noch von einem Vermittlungsvorschlag aus Paris berichtet, der, wenn er auch nicht belgischen Ursprungs, so doch von der belgischen Regierung im Nichteinmischungsausschuß vorgebracht werden könnte und darauf hinauszulaufen scheine, daß den beiden Parteien in Spanien zwar das Recht kriegführender Mächte zuerkannt würde, daß dieses Recht jedoch zur See auf die Dreimeilenzone beschränkt bleiben und daß darüber hinaus die Kontrolle aufrecht erhalten werden solle.

Auch über die Möglichkeit, die Frage des Abtransports aller Freiwilligen wieder anzuschneiden, gehen Erwägungen zwischen Paris und London hin und her. Offenbar will man die bereits erörterte Heimschaffung der verwundeten und gefangenen Freiwilligen dazu benutzen, das Problem zu erweitern. Alles das sind natürlich nur rein englisch-französische Erwägungen, und niemand wird behaupten wollen, Grund zu der Annahme zu haben, daß diese Erwägungen geeignet seien, von Deutschland und Italien für brauchbar erklärt zu werden. Aber es fällt doch auf, daß die Pariser Presse einen versöhnlicheren Ton anschlägt. So richtet der „Temps" einen Appell an die Vernunft. Diese Woche, so meint das Blatt, werde für den Frieden entscheidend sein. Es bestehe die Möglichkeit, daß, falls die mit großen Mühen an den spanischen Bürgerkrieg gelegten Barrieren ins Wanken kommen sollten, der Brand ganz Europa in Flammen setzen könne. Die Diplomatie habe jetzt die Aufgabe, eine Formel der Nichteinmischung und der Kontrolle zu finden, die sich den Gegebenheiten und der Entwicklung des spanischen Konfliktes anpasse. Weder Frankreich noch England würden sich weigern, eine derartige Formel zu prüfen. Sie seien aber entschlossen, ihre persönlichen Interessen und die des Friedens energisch zu

verteidigen. Optimistischer betrachtet Fernand de Brinon in der „Information" die Lage. In dieser Woche, schreibt er, werde die Entscheidung über die Kontrolle und die Nichteinmischungspolitik im spanischen Bürgerkrieg in London fallen. Es sei aber fast mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser Schiedsspruch zugunsten einer Aufrechterhaltung der Nichteinmischungspolitik getroffen werde. Denn wie die Gegensätze und Leidenschaften in Europa auch lägen, eines sei festzustellen, daß alle Regierungen den gemeinsamen Wunsch hätten, Erschütterungen zu vermeiden und den Frieden zu wahren. Zu Ende der Woche stehe die Entscheidung bevor. Bis dahin müßte man sich daher hüten, durch unruhige Kommentare diese Entscheidung zu kompromittieren. Man befinde sich heute bereits in einer Atmosphäre der Entspannung und beginne sich nun einer Versöhnung zuzuwenden.

Wir möchten hoffen, daß dieser französische Journalist recht behält. Aber es wird dabei allein darauf ankommen, daß sich England und Frankreich positiver zu dem deutsch-italienischen Vorschlag einstellen, als es bisher geschehen ist. Viel wird dabei davon abhängen, auf welchen Standpunkt sich das britische Kabinett gestellt hat, als es gestern nach einem Bericht Edens über die Vorgänge im Nichteinmischungsausschuß die spanische Frage erörterte. #

„Ein Volk, das Ahnen ehrt, hat Enkel."

Reichsführer SS spricht vor den nationalsozialistischen Hochschullehrern.

DNB **Altrehse**, 5. Juli.

Auf der 3. Reichstagung des Nationalsozialistischen Deutschen Dozentenbundes sprach der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler.

Er führte u. a. aus: Die europäischen Völker und Staaten sind Männerorganisationen. Unser ganzes Staatsleben ist deshalb auf dem Männerrecht aufgebaut. Eines der Auswahlprinzipien war das Prinzip der rein fachlichen Leistung. Heute kommt zu dieser fachlichen Bewährung die Auslese nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten.

Der Reichsführer SS behandelte im Zusammenhang damit die Gefahren einer Auslese, die gegen die Grundgesetze der Rasse verstößt. Auch bloße strafrechtliche und polizeiliche Maßnahmen seien auf die Dauer nicht wirkungsvoll, wenn man außer acht lasse, die inneren sittlichen Werte der Rasse und des Volkstums zu kräftigen und in Bewegung zu setzen. Als Beispiel führte er das chinesische Volk an, das den Volkstod überwand, als es in seinen Ahnen die sittliche Kraft zur Behauptung seiner Existenz fand. Reichsführer Himmler fand ein treffendes Beispiel für das Leben eines Volkes: Ahnen und Enkel sind die Wurzeln und Blätter am Baum. Blätter schlägt ein Baum nur, wenn er Wurzeln hat. Wenn aber ein Volk so atomisiert ist, wie es bei uns war und zum Teil noch heute ist, muß man sich wundern, daß es überhaupt noch lebt. Die Bindung der in den großen Städten miteinander Lebenden war uns sogar völlig verloren gegangen. Erst der Führer hat diese Verbindung der miteinander Lebenden allmählich wieder hergestellt. Der Reichsführer wies hier auf die Kampfeinmischung der Bewegung hin, um fortzufahren: Nicht weniger wichtig ist aber die innere Bindung eines Volkes in seiner Geschlechterfolge. Wir fertigen zwar Ahnentafeln; aber das ist in der Mehrzahl tote Schreiberei, Ausfüllen von Formularen. Wir müssen aber den Volksgenossen wieder klar machen, daß diese Tafeln lebendig sind, daß er in seinen Ahnen lebt. Wir müssen die Geschichte unserer Familien wieder kennen lernen, denn in den Ahnen kennt jeder die eigenen Fehler und die eigenen Tugenden. Wenn wir aber wieder unsere Ahnen verehren, sind wir wieder verwurzelt, denn ein Volk, das seine Ahnen ehrt, hat Enkel.

Im weiteren Verlauf der Tagung sprach der Leiter der Abteilung für Nachwuchsförderung in der Reichsdozentenführung, Dr. Ihn, über die Auslese zur Förderung des Hochschullehrernachwuchses. Er wies darauf hin, daß der Mangel bereits vor der Machtübernahme über ein Jahrzehnt bestand, aber erst sichtbar wurde, als die artfremde Intellektualität von Hochschullehrern entfernt und der Ueberalterung eine Grenze gesetzt wurde. Er sei der Ueberzeugung, daß aus der jungen Generation ausreichend weltanschaulich geeigneter und wissenschaftlich fähiger Nachwuchs erwachse. Die Aufgabe der Dozentenführer als Beauftragte der Bewegung sei es vorerst lediglich, die Existenz sicherzustellen. Entgegen der beim Liberalismus meist angetroffenen Auffassung von der mönchischen Abgeschiedenheit der Gelehrten stellte Dr. Ihn heraus, daß erst wieder mit der Ehe zum biologisch richtigen Zeitpunkt die Forschung in ein gesundes Verhältnis zum Gesamtleben der Nation gestellt werde. Die Auslese der weltanschaulich und wissenschaftlich Besten der Nation würde eine wesentliche Aufgabe der örtlichen Dozentenführer werden, um eine sozialistische Auslese des Hochschullehrernachwuchses für alle Zukunft sicherzustellen.

Deutscher Historikertag in Erfurt.

Die Eröffnungs-Sitzung.

DNB **Erfurt**, 5. Juli.

Im Hause der alten kurmainzischen Universität in Erfurt wurde am Montagvormittag der 19. Deutsche Historikertag feierlich eröffnet. Im nationalsozialistischen Deutschland ist es das erste Mal, daß die Geschichtsforscher sich versammeln, um vor sich und der Oeffentlichkeit Rechenschaft abzulegen über ihre Wissenschaft, die, wie keine andere politische Wissenschaft ist, im Volke wurzelt und für unser Volk arbeitet.

Der Vorsitzende des Vereins deutscher Historiker, Professor Platzhoff-Frankfurt-Main, eröffnete die Tagung und begrüßte die Ehrengäste, unter denen man den Chef des Amtes für Wissenschaft im Reichserziehungsministerium, Staatsminister Wacker, als Vertreter des Chefs des Generalstabes des Heeres Generalleutnant Erfurths, den Chef der Heeresarchive, Generalleutnant von Rabenau, die Leiter der kriegswissenschaftlichen Abteilung des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, die Abgesandten der deutschen Geschichtswissenschaft jenseits der Reichsgrenzen, darunter Professor Ritter v. Srbik und Generalstabsarchivar Professor Bittner, schließlich die Vertreter des italienischen Unterrichtsministers, die Professoren Dupré und Chabot vom Institut für historische Studien in Rom, sah.

Staatsminister Wacker sprach im Namen des Reichsministers Rust dem Historikertag die besten Wünsche aus. Der nationalsozialistische Staat habe der Geschichtswissenschaft sein besonderes Augenmerk zugewandt. Das Erbe deutscher Vergangenheit werde von ihm getreulich gepflegt.

Oberbürgermeister Kißling begrüßte die Tagung im Namen der Stadt Erfurt, die selbst einmal eine alte Universität beherbergt habe. Prof. Franz-Heidelberg sprach für den Reichsdozentenbundesführer und Reichsleiter Theine für den Gauleiter. Professor Ritter v. Srbik, in dem die Versammlung Oesterreich und das Gesamtdeutschtum begrüßte, entbot den Gruß der deutschen Historiker in Oesterreich, die mit deutschem Herzen und im Bewußtsein deutschen Blutes und deutscher Gesinnung ihrem Volke ebenso dienen wollen wie ihre Fachgenossen im Reich.

Prof. Pfitzner-Prag sprach für Sudetendeutschland. Dort habe man in den letzten Jahren versucht, Volksgemeinschaft als eine „neue Erfindung" hinzustellen, dort mache man staatsbürgerliche Loyalität davon abhängig, daß man sich von der Volksgemeinschaft distanziere. Aber Volksgemeinschaft sei Kulturgemeinschaft, sei etwas Lebendiges, auf das kein Volk verzichten könne. Deshalb gebe es nur eine deutsche Kultur und eine deutsche Geschichtswissenschaft. Die Sudetendeutschen hätten versucht, dem tschechischen Nachbarn das erklärlich zu machen, ohne aber leider bisher das rechte Verständnis gefunden zu haben. Doch würden sie sich nicht entmutigen lassen, weiter für die Verständigung zu arbeiten.

Prof. Chabot sprach für die italienischen Historiker von der kameradschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder und der lebhaften Anteilnahme, mit der Italiens Wissenschaftler das deutsche wissenschaftliche Leben verfolgen.

Dann ergriff Prof. Frenk, der Präsident des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschlands, das Wort zu einem Vortrag über „Historie und Leben. — Der Weg der Geschichtswissenschaft im nationalsozialistischen Deutschland." Prof. Frank ging von Nietzsches Anschauung über die Historie aus und legte dar, wie in den Jahren nach dem Weltkriege die junge Geschichtswissenschaft, was Nietzsche vergeblich erhofft hatte, einem größeren geschichtlichen Willen begegnete. Als der Nationalsozialismus zur Macht kam, mußte die überlieferte Geschichtswissenschaft in einen Schmelztiegel geworfen werden, auf dem Glauben mußte neu aufgebaut werden. Der Redner legte die Arbeit der letzten vier Jahre im einzelnen dar und zeichnete sie als gesamtdeutsches Erlebnis.

Mit den Liedern der Nation wurde die Eröffnungssitzung geschlossen.

Grüße des Führers.

DNB **Berlin**, 5. Juli.

Der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Professor Walter Frank, hat vom Deutschen Historikertag in Erfurt das nachstehende Telegramm an den Führer und Reichskanzler gerichtet:

„Mein Führer! Im Namen der Historiker des gesamtdeutschen Volkstums, die heute zum ersten Male seit dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution wieder in einem Deutschen Historikertag zusammengetreten sind, entbiete ich Ihnen als dem großen Geschichtsgestalter unserer Nation das Gelöbnis treuer Gefolgschaft. Möge das Erleben großer geschichtlicher Tat, das wir Ihnen verdanken, unserer Geschichtsforschung, Geschichtsschreibung und Geschichtslehre wieder die Stärke verleihen, mitzuwirken an der Erziehung eines neuen deutschen Geschlechts, das große Taten nicht nur zu verstehen, sondern auch zu tun bereit ist. In alter Treue Walter Frank."

Der Führer und Reichskanzler hat telegraphisch wie folgt gedankt:

„Den beim Erfurter Historikertag versammelten deutschen Geschichtsforschern danke ich für das mir telegraphisch übermittelte Gelöbnis treuer Gefolgschaft. Ich sende Ihnen meine herzlichen Grüße mit dem Wunsche, daß Ihre Tagung das Verständnis für die Notwendigkeit einer klarlinigen, von völkischem Geiste getragenen deutschen Geschichtsschreibung fördern möge. Adolf Hitler."

Die künftige Schule.

Drei Forderungen des NS-Lehrerbundes.

:: **Trier**, 5. Juli.

Auf der Gautagung des NS-Lehrerbundes Koblenz-Trier, die hier am Samstag und Sonntag stattfand, machte Reichshauptstellenleiter Stricker (Bayreuth) grundlegende Ausführungen über Schulfragen. Manches, sagte er, sei in der deutschen Schule bereits seit der Machtübernahme anders geworden. Viel bleibe aber auch noch für die Zukunft zu tun; denn auch heute noch sei sie ein Kind der liberalistischen Vergangenheit mit allen Anhängseln einer feudalen Standesherrschaft. Hier beginne die Aufgabe des NS-Lehrerbundes. Er setze sich für eine Neugestaltung der deutschen Schule ein und erhebe drei Forderungen:

Die deutsche Schule müsse erstens eine Schule der Gemeinschaft sein. Daher seien die konfessionellen Schulen abzulehnen. Die Erzieherschaft wünsche nicht, daß zwischen der deutschen Volksgemeinschaft künstliche Schranken weiter bestehen blieben; denn dieses Volk sei auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen und miteinander verbunden. Ich bin, so erklärte der Redner weiter, ermächtigt zu sagen: Der NSLB wird nicht rasten und ruhen, bis die selbstverständliche Forderung auf Schaffung der Gemeinschaftsschule endlich einmal von Staats wegen erfüllt wird. Weiterhin bin ich durch den Reichswalter ermächtigt worden zu erklären, daß jeder Lehrer, der sich nicht einsetzt für die Gemeinschaftsschule, aus dem NSLB entfernt werde.

Zweitens müssen die Schulen eine Schule des Volkes sein. Ohne Unterschied des Standes, der Herkunft, des Einkommens der Eltern usw. Daher fordere der NSLB, daß der Besuch aller Schularten unentgeltlich und frei sei. Er lehne das Schulgeld ab als unsozial. Schon rein volkswirtschaftlich gesehen, könne es das deutsche Volk nicht länger ertragen, daß beispielsweise der hochbegabte Sohn armer Eltern zeit seines Lebens als Straßenkehrer Dienst am deutschen Volk verrichte, während der mittelmäßig Begabte, weil er vermögende Eltern habe, die verschiedenen Schulen besuchen könne und dann irgendeinen bevorzugten Posten erhalte, auf dem er aber nur mittelmäßige Arbeit vollbringe oder gar ganz versage. Der NSLB sei der Ansicht, daß die Schule auch für den Staat die wertvollste Kapitalanlage sei.

Die dritte Forderung sei eine Schule des Staates. Sie dürfe von keiner andern Macht ihre Weisungen erhalten. Der Staat habe für das Wohl des Volkes zu sorgen, der Staat müsse daher auch die Maßnahmen bestimmen, die auf dem Wege der Erziehung getroffen werden müßten, um die Brücken in die Zukunft zu schlagen.

Zum Schluß wies der Redner noch auf die Erziehungsarbeit der HJ hin und betonte die enge Zusammenarbeit, die zwischen NS-Lehrerbund und Hitler-Jugend bestehe. Schule und HJ marschierten gemeinsam, wenn auch die Arbeit auf verschiedenen Ebenen liege.

Staatsrat Gauleiter Simon wies darauf hin, daß vor allem die Landlehrerschaft wiederholt Fragen begegnete, für die es notwendig sei, daß sie einheitlich ausgerichtet sei. Wenn von den Kanzeln herab Zielsetzungen der Bewegung und des Staates angegriffen würden, könne die Erzieherschaft nicht tatenlos zusehen. Hier sei notwendig, daß sie sich die Zielsetzungen immer vor Augen halte. Die oberste sei, wie in der Vergangenheit auch für die Zukunft: Sicherung des Daseins des Volkes. Wie auf allen Gebieten, so müsse auch auf dem Gebiet der Schule eine geschlossene Front geschaffen werden. Von jedem Erzieher müsse erwartet werden, daß er in der Frage der Gemeinschaftsschule eine kristallklare Haltung einnehme.

Der Führer beglückwünscht Salazar.

DNB **Berlin**, 5. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat an den portugiesischen Ministerpräsidenten Antonio de Oliveira Salazar das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Ew. Exzellenz spreche ich zur glücklichen Errettung von dem verabscheuungswürdigen Attentat meine herzlichsten Glückwünsche aus. Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler."

Die Folge des Anschlags auf Salazar.

Volksbewegung gegen den Bolschewismus in Portugal.

DNB **Lissabon**, 5. Juli.

Das verbrecherische Bombenattentat gegen Portugals Ministerpräsidenten findet in der Oeffentlichkeit schärfste Verurteilung. Das Regierungsorgan „Diario Monha" drückt die allgemeine Erkenntnis aus, daß es sich um ein Werk Moskaus handelt und bemerkt, daß die Bolschewisten den Traum von einer iberischen Sowjetrepublik noch nicht aufgegeben hätten. — „Seculo" schreibt: „Nicht nur unser Ministerpräsident ist gestern einem großen Unglück entronnen, sondern das ganze Land. Heute sind es genau fünf Jahre, daß Salazar auch das Amt des Ministerpräsidenten übertragen erhielt. Moskau versuchte, die Aufwärtsentwicklung unter dieser Führung zu unterbinden. Aber selbst wenn der teuflische Plan gelungen wäre — das Werk steht und wird nicht mehr vergehen." — Aus dem ganzen Land treffen in der Staatskanzlei Glückwunschtelegramme ein. Staatspräsident Carmona besuchte Salazar, um ihm die Glückwünsche des Landes zur Errettung zu überbringen. Im ganzen Lande finden Kundgebungen gegen das bolschewistische Verbrechertum statt.

„Nicht die Knochen eines einzigen britischen Soldaten wert."

DNB **London**, 5. Juli.

Die Morgenpresse behandelt auch am Montag die Schwierigkeiten im Nichteinmischungsausschuß, die dadurch entstanden sind, daß man sich in London nicht bereit fand, den deutsch-italienischen Gegenvorschlag anzunehmen.

Bemerkenswert ist jedoch eine redaktionelle Stellungnahme der „Daily Mail", in der das Wort Bismarcks, daß der Balkan die Knochen nicht eines pommerschen Grenadiers wert sei, dahin abgewandelt wird, daß Spanien nicht die Knochen eines einzigen britischen Soldaten wert sei. Die britische Politik in Spanien solle friedlich um jeden Preis sein. Es gebe keine britischen Interessen dort, die der Sorgen oder der Beängstigung des britischen Weltreiches wert seien. England solle alle britischen Kriegsschiffe aus den spanischen Gewässern zurückziehen und die diplomatische Anerkennung der Bolschewisten in Valencia streichen. Vor allem aber dürfe man nicht zulassen, daß sich eine Erbfehde zwischen England und Deutschland herausbilde. Das sei eine der Gefahren, die in der falschen Behandlung der gegenwärtigen Lage liege. Welche Hoffnung könne es noch für die Sicherheit Europas und der Welt geben, wenn man wieder dahin komme, daß sich schlechte Beziehungen zwischen Deutschland und England herausbildeten?

„Wir wollen Deutsche bleiben."

65 000 Sudetendeutsche bei einem Volksfest.

DNB **Hohenelbe**, 5. Juli.

Das von den Sudetendeutschen veranstaltete „Fest aller Deutschen" in der Riesengebirgsstadt Hohenelbe, das vom 2. bis 5. Juli dauert, erreichte Sonntag seinen Höhepunkt. In der kleinen Stadt waren nicht weniger als 65 000 Menschen zusammengeströmt, die Konrad Henlein und eine Reihe führender Reichsmitglieder und Parlamentarier der Sudetendeutschen Partei stürmisch begrüßten.

Der Tag begann mit einem Morgenappell der Jungturner, dem die Hauptversammlung folgte. Nach der Hauptversammlung wurde ein farbenprächtiger Trachtenzug formiert, an dem sich etwa 20 000 Menschen beteiligten. Brausende Siegheil-Rufe sowie der Ruf „Wir wollen Deutsche bleiben" begleiteten ununterbrochen den Zug, dessen Vorbeimarsch über eine Stunde dauerte.

Die Deutschenverfolgung geht weiter.

Hauptschulungsleiter Suchy der Sudetendeutschen Partei verhaftet.

DNB **Prag**, 5. Juli.

Wie eine Prager Korrespondenz, die der Regierung nahe steht, aus Eger berichtet, wurde dort der Hauptschulungsleiter der Sudetendeutschen Partei, Dr. Suchy, verhaftet. Gegen ihn ist eine Untersuchung auf Grund des tschechoslowakischen Staatsschutzgesetzes eingeleitet worden. Dr. Suchy ist Mitglied der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei und gehört zu dem engsten Kreise um Konrad Henlein. — In der westböhmischen Stadt Tachau wurde dieser Tage der Bezirkssekretär der Sudetendeutschen Partei, Kanhäuser, verhaftet. Bei Kanhäuser hatte eine Haussuchung stattgefunden. Die Gründe der Verhaftung sind unbekannt.

Das Wahlergebnis in Irland 62 : 61

:: **Dublin**, 5. Juli.

Nach den letzten Veröffentlichungen von Wahlergebnissen hat Devalera 62 Sitze errungen, während die gesamte Opposition 61 Sitze auf sich vereinigen konnte, davon Cosgrave insgesamt 41 Sitze.

Religion und Politik.

Die Synode von Paris gegen politische Betätigung der lutherischen Kirche.

DNB **Paris**, 5. Juli.

„Lavie Nouvelle" meldet zu der Tatsache, daß die lutherische Kirche Frankreichs an den ökumenischen Tagungen in Paris nicht teilnimmt: Die Synode von Paris hat beschlossen, an dem Grundsatz der lutherischen Kirche, daß die Religion von der Politik zu trennen sei, festzuhalten, da dieser Grundsatz die politische Neutralität der Kirche gewährleiste. Andererseits äußert sie den Wunsch, daß die Generalsynode sich nicht mehr durch offizielle Abgeordnete im Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen (Life and Work) vertreten lasse, da die Tätigkeit des Komitees in den letzten Monaten die Kirche auf politischen Boden zu ziehen drohe.

Neuer Massenmord im fernöstlichen Sowjetrußland.

Abermals 22 „Trotzkisten, Terroristen, Spione" an die Wand gestellt.

DNB **Moskau**, 5. Juli.

Wie die heute in Moskau eingetroffene Chabarowsker Zeitung „Tichookeanskaja Swjesda" vom 27. Juni in einer lakonischen Notiz mitteilt, wurde von einem Spezialausschuß des Obersten Militärgerichtshofes der Sowjetunion in Wladiwostok ein neues Bluturteil gefällt. Wegen Trotzkismus, Terrorismus und angeblicher Spionage zugunsten Japans wurden insgesamt 22 Funktionäre der fernöstlichen Eisenbahnlinien zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Damit erhöht sich die Zahl der innerhalb weniger Wochen allein im fernöstlichen Sowjetgebiet offiziellen Angaben zufolge hingerichteten „Trotzkisten" und „Staatsfeinden" auf 153. Auch das letzte Bluturteil wurde, wie die vorhergehenden, von der Moskauer Presse geflissentlich verschwiegen.

Die Russen auf den Amur-Inseln.

Die Räumung noch nicht beendet.

DNB **Dairen**, 5. Juli.

Nach einer Meldung aus Tsitsikar ist die Räumung der besetzten Amurinseln durch die Russen noch nicht beendet, da sich noch mehrere sowjetrussische Kanonenboote in den strittigen Gewässern aufhalten. Etwa 20 Boote befinden sich allerdings schon auf dem Rückmarsch nach ihrem Ausgangshafen Novopetrovsk. Die Hebungsversuche an dem gesunkenen Kanonenboot sind eingeleitet. Die Kwantungarmee hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, sie hoffe auf die baldige Räumung der Amurinseln und in dem sie drastische Maßnahmen im Wiederholungsfalle androht.

Drei Opfer der Oder.

Ohlau, 5. Juli.

Am Sonntagnachmittag ereignete sich an der Oder bei Jeltsch ein furchtbares Unglück, das drei Menschenleben forderte. Ein Angler aus Breslau wollte seine Tochter, die bei dem Versuch, eine ins Wasser gefallene Angel herauszuholen, den Grund unter den Füßen verlor, retten. Dabei erlitt der Vater jedoch einen Herzschlag und ging unter. Die Mutter, die ins Wasser sprang, obwohl sie, wie ihr Mann, des Schwimmens unkundig war, und ein elfjähriger Neffe fanden bei den Rettungsversuchen gleichfalls den Tod. Das Mädchen selbst wurde jedoch von einem Schwimmer gerettet.

Mit Pferd und Wagen in die Weichsel.

DNB **Danzig**, 5. Juli.

An der Wagenfähre über die Weichsel bei Käsemark-Rothebude im Danziger Werder ereignete sich nachts ein folgenschweres Unglück. Ein Fleischermeister, der Schweine eingekauft hatte und sich mit seinem Fuhrwerk auf der Heimfahrt befand, war auf dem Bock eingeschlafen. An der Anlegestelle bei Rothebude fuhr das Gespann in die Weichsel. Der Fleischermeister konnte nur als Leiche geborgen werden. Während die Pferde ertranken, konnten einige Schweine unversehrt aus dem Wasser geholt werden.

Neue Hoffnung für Amelia Earhart.

DNB **Honolulu**, 5. Juli.

Wegen ihrer außerordentlich starken Verstümmelung zunächst unverständlich gebliebene Funksprüche, die von drei verschiedenen Empfangsstationen aufgefangen wurden, haben die immer mehr sinkende Hoffnung wieder belebt, daß die verschollene Weltfliegerin Earhart und ihre Begleiter irgendwo im mittleren Pazifik noch gefunden werden können. Die verstümmelten Funksprüche werden als Antwort auf besondere Instruktionen und Verhaltungsmaßregeln für die Flieger angesehen, die von der Großfunkstation Honolulu ausgesandt worden waren. Bisher ist es leider unmöglich gewesen aus den unverständlichen Funksignalen, als deren Quelle man das Flugzeug der Earhart ansieht, auf die Position des Flugzuges zu schließen. Inzwischen ist eine Rettungsaktion in bisher noch nicht erlebtem Ausmaße eingeleitet worden. Ein Schlachtschiff mit drei Flugzeugen, ein Hilfskreuzer, vier Zerstörer und das Flugzeugmutterschiff „Lexington", das allein 54 Flugzeuge an Bord hat, sind nach der Howland-Insel ausgelaufen. Keines der Schiffe dürfte aber vor vier Tagen die vermutliche Notwasserungsstelle des Flugzeuges der Earhart erreichen können.

Wie indessen noch verlautet, gestattet ein verstümmelter Funkspruch der Fliegerin Amelia Earhart die Annahme, daß sie sich mit ihrer Maschine 281 Seemeilen nördlich von der Insel Howland befindet. Die Fliegerin soll aber ebenfalls durch Funkspruch gemeldet haben, daß das Flugzeug sich nicht mehr lange über Wasser halten könne.

Aufregende Verbrecherjagd.

DNB **Paris**, 5. Juli.

Am Montag gab es eine aufregende Jagd auf drei langgesuchte Autodiebe in dem Pariser Vorort Neuilly, wo einige Polizeibeamte das berüchtigte Kleeblatt bei einem Einbruchsversuch überraschten.

Die Diebe versuchten Reißaus zu nehmen. Zwei ergriffen die Flucht zu Lande, wurden aber bald von den Hütern der Ordnung gefaßt. Der Dritte sprang in die Seine und suchte das andere Ufer zu gewinnen. Einer der Beamten sprang sofort in voller Uniform nach, wurde aber im Wasser vom Krampf befallen und versank in den Fluten. Hierauf ergriff ein zweiter Beamter die Verfolgung des schwimmenden Ausreißers, während ein dritter seinem ertrinkenden Kameraden zu Hilfe eilte, und diesen noch lebend ans Ufer bringen konnte.

Der Verbrecher wurde im weiteren Verlaufe der Jagd schließlich doch noch gefaßt und mit seinen beiden Komplizen ins Polizei-Gefängnis eingeliefert.

Attentat auf irisches Freiheitskämpfergrabmal. In Belfast wurde am Donnerstag ein republikanisches Erinnerungskreuz auf einem Friedhof gesprengt und völlig zerstört. Das Denkmal war 1912 „zur Erinnerung derer, die für die Freiheit Irlands starben", gesetzt worden. Da der Anschlag am Wahltag in Irland erfolgte, nimmt man allgemein an, daß es sich um ein politisches Attentat handelt.

Aus Münster und dem Münsterland.

Die DAF flaggt halbmast.

× Aus Anlaß des Grubenunglücks auf der Zeche General Blumenthal III/IV in Recklinghausen hat Gauobmann Schürmann angeordnet, daß sämtliche Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront bis zum Tage der Beisetzung halbmast flaggen und die Amtswalter zur Uniform Trauerflor anlegen.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Recklinghausen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nimmt teil.

× Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, kommt am Dienstag, dem 6. Juli, nach Recklinghausen, um an den um 16 Uhr stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten für die Opfer der Arbeit der Zeche Blumenthal teilzunehmen.

Ehrenvolle Auszeichnung.

für die NS-Frauenschaft des Gaues Westfalen-Nord.

× Anläßlich des III. Internationalen Freiluftschulkongresses im Juli des vergangenen Jahres in Bielefeld beteiligte sich die NS-Frauenschaft des Gaues Westfalen-Nord tatkräftig an der Durchführung aller Veranstaltungen und erweckte besonders das Interesse der nach Tausenden zählenden Besucher des Kongresses durch eine Ausstellung des Reichsmütterdienstes. Gute Bilder berichteten von der Arbeit aller Kurse des Reichsmütterdienstes und gediegenes Anschauungsmaterial ließ den Wunsch lebendig werden, selbst in die Kurse zu gehen. Die Ausstellung fand soviel Anklang, daß das Preisgericht der Kongreßausstellung sie zur Auszeichnung vorgeschlagen hat. Dem Reichsmütterdienst ist in diesen Tagen eine Ehrenurkunde verliehen worden.

Diese wurde mit folgendem Schreiben überreicht:

„Internationale Ausstellung für Freilufterziehung, Bielefeld, 24. 6. 1937.

Im Namen des Deutschen und Internationalen Komitees für Freilufterziehung darf ich dem Reichsmütterdienst für die tatkräftige Unterstützung des III. Internationalen Freiluftschulkongresses und die damit verbundene Ausstellung für Freilufterziehung eine Ehrenurkunde überreichen. Ich bitte, auch weiterhin den Fragen der Freilufterziehung das regste Interesse zu bewahren.

Heil Hitler!

Der Generalsekretär: gez. K. Triebold,
Leiter der Internationalen Freiluftschulausstellung 1936.

Nordwestfälische Frauen an der Arbeit.

Eine Arbeitstagung des Gaustabs des Deutschen Frauenwerkes.

× Zu einer letzten Arbeitsbesprechung vor den Ferien waren die Mitarbeiterinnen des Gaustabes des Deutschen Frauenwerkes in diesen Tagen zusammengekommen. Die Gaufrauenschaftsleiterin sprach kurz über die Auswertung des Gautreffens und ließ dann die Gau-Abteilungsleiterinnen aus ihrer Arbeit berichten. Geplant ist für den Sommer ein Treffen in Schwalenberg mit einem Gemeinschaftsabend, der von den Künstlerinnen unseres Gaues gestaltet werden wird. Eine Arbeitstagung mit den Kreisfrauenschaftsleiterinnen wird in das zweitägige Treffen eingeschaltet. Die erzieherischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Kräfte des Reichsmütterdienstes treffen sich Ende Juli an der Porta, um dort frohe Ferienstunden bei Volkstanz und Stegreifspiel zu verleben. Außerdem berichtete die Gau-Abteilungsleiterin für den Reichsmütterdienst über die Errichtung neuer Mütterschulen in den Kreisen Minden, Gelsenkirchen, Bielefeld, Wiedenbrück, Recklinghausen, Tecklenburg und Münster-Land. Die Gaujugendgruppenführerin sprach auf Grund einer eben abgeschlossenen Tagung der Gaujugendgruppenführerinnen und Gaubeauftragten der Werkfrauengruppe in Leba an der Ostsee über die lebenswichtigen Aufgaben der Jugendgruppen; sie sind die Nachfolgerschaft des Deutschen Frauenwerkes. Die Tagung in Leba wurde beschlossen mit einer Wanderung durch den Weichsel-Korridor, durch unseren Patengau Ostpreußen.

Ein Besuch in der Reichsfrauenführung Berlin machte allen Teilnehmerinnen große Freude. Die Gau-Abteilungsleiterin Grenz- und Ausland machte kurze Ausführungen über den Besuch der Kreisschulungswalterin unseres Patenkreises Stuhm i. Ostpr., die in mehreren großen Veranstaltungen des Deutschen Frauenwerkes in den Kreisen Minden, Bielefeld und Buer zu unseren Frauen gesprochen hat. Eine Fahrt durch Ostpreußen im Laufe des Sommers wird das Verständnis für die Schwierigkeiten unseres Patengaues Ostpreußen vertiefen und weiterer Arbeit dienlich sein.

Nach kurzen Ausführungen der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft nahm die Gau-Abteilungsleiterin für die neu eingerichtete Abteilung Hilfsdienst das Wort und führte aus, daß die Vorbereitungen für diese wichtige Arbeit eingeleitet sind und die Arbeit im Herbst voll einsetzen wird.

Personalnachrichten der Reichsbahn

Befördert und ernannt zum ap. Rb-Inspektor Rb-Supernumerar Riemann in Haltern; zum Rb-Sekretär die Rb-Assistenten Permesang in Schermbeck und Schütte in Ochtrup; zum Rb-Assistenten Rb-Betriebsassistent Woltmann in Rheine; zu Rb-Betriebsassistenten die Rb-Betriebsassistentenanwärter Kamphues in Hörstel und Wiemann in Dülmen; zum Rangiermeister Rangieraufseher Merten in Rheine; zum Rottenführer die Hilfsrottenführer Sommer in Coesfeld und Kleine-Schulte in Haltern; zum Zugschaffner die Zugschaffneranwärter Teepe in Rheine und Bowe in Gronau.

In den Ruhestand versetzt: Rb-Obersekretär Bruns in Haltern, Rb-Assistent Kimmina in Coesfeld, Zugführer Terharen in Warendorf, Zugschaffner Brokamp in Warendorf, Schrankenwärter Mühlenkamp in Coesfeld.

Schulkinder sammeln Aehren.

× Die Gerstenernte hat begonnen. Besonders in diesem Jahre liegt das Korn zum großen Teil durch Unwetter niedergeschlagen auf dem Boden. Infolgedessen geht naturgemäß viel an Korn verloren, wenn die Schulkinder nicht einspringen und sammeln.

Die Amtsleiterinen der NSV treten umgehend an die Schulleiter heran, damit die Schulkinder während der Schulzeit zum Sammeln der Aehren eingesetzt werden. Es muß der Einsatz während der Schulzeit geschehen, da besonders die Kinder auf dem Lande nachmittags im elterlichen Betrieb helfen müssen.

Es ist sofort dringender Einsatz notwendig. Die Aehrenlese geht zugunsten der NSV. Wir haben in Westfalen 720 000 Schulkinder ohne die höheren Schulen. Wenn jedem von diesen Kindern klargemacht wird, daß es durch fleißigen Einsatz mithilft am Gelingen des Vierjahresplans, dann wird diese Aktion Erfolg haben, und die Kinder werden mit Freude an diese Arbeit herangehen.

Falsche Anschuldigungen gegen einen Arzt.

⁄ **Beckum**, 5. Juli.

In den Jahren 1934 und 1935 war die junge Hedwig Li. aus Beckum mehrfach bei einem Dr. Neuhaus und Dr. Reger, später bei Dr. Iwerge in Behandlung gewesen. Das Mädchen klagte über Schmerzen in der Lunge und war wie seine Eltern der Ansicht, daß es lungenkrank sei. Die Aerzte konnten aber nichts feststellen. Auch eine Krankenhausbehandlung ergab keine objektiven Befunde. Trotzdem ließen die Eltern und das Mädchen, das zur Erholung und Gesundung fortgeschickt werden wollte, keine Ruhe. Schließlich wurde eine Untersuchung und Behandlung in der Klinik in Münster durchgeführt, die aber nicht zu Ende ging, da die Eltern die Tochter ohne Befragen der Aerzte wieder nach Hause holten. Es wurde dann von dem Mädchen gegen die Aerzte ein Verfahren angestrengt, das wegen unsachgemäßer Behandlung eine Schadenersatzforderung von 10000 Rm. stellte. Die Klage konnte jedoch nicht durchgeführt werden, da sich keinerlei Anhaltskunkte für die vorgebrachten Anschuldigungen ergaben. In einem Strafverfahren wegen wissentlich falscher Anschuldigung wurde nunmehr das Mädchen zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt, da es wider besseres Wissen und trotz mehrfacher Belehrung durch den Arzt immer noch die Beschuldigung der unsachgemäßen Behandlung aufrecht erhielt.

Krankhafter Trieb zum Diebstahl.

⁄ **Warendorf**, 5. Juli.

Der 39 jährige Bernhard Po. aus Beelen im Kreise Warendorf hatte es durchaus nicht nötig, sich irgendwie unrechtmäßig zu bereichern. Sein Hof war gut geführt und fast schuldenfrei, und auch sonst war wirtschaftlich bei ihm alles in Ordnung. Aber Po. war erblich vom Vater her belastet. Er kam im Winter 1936 ans Trinken und wenn er dann getrunken hatte und nach Hause fuhr, fanden sich am andern Morgen auf seinem Gefährt oder sonst auf dem Hofe Sachen, die nicht dahin gehörten, die Po. also in der Nacht gestohlen haben mußte. So schildert er es wenigstens dem Gericht. Damit gibt er die Anzahl von Diebstählen es sind weit über zwanzig — zu, kann sich aber auf die Art der Ausführung und besondere Einzelheiten nicht besinnen. Er nahm mit, was er kriegen konnte, Werkzeuggeräte aller Art aus Baubuden, Neubauten, vom Streckenbau der Eisenbahn und landwirtschaftliche Gerätschaften von den Höfen, die er besuchte. Aber er stahl auch Küken, Hühner und Junghennen, überhaupt alles, was er gebrauchen konnte oder was er sorafältig unter dem Stroh versteckte.

In der Verhandlung war er im wesentlichen geständig, einige Widerrufe früherer Geständnisse konnte er jedoch nicht glaubhaft begründen. Der medizinische Gutachter schilderte das Krankheitsbild des Angeklagten und beanspruchte für ihn wegen seiner erheblichen Minderwertigkeit den Schutz des § 51, Absatz 2, der ihm auch gewährt wurde, so daß er trotz der zahlreichen Straftaten, die als fortgesetzter einfacher Diebstahl gewertet wurden, mit sechs Monaten Gefängnis davonkam, die er sofort annahm.

Δ **Münster**, 5. Juli. **Neuer n. b. a. o. Professor für Betriebswirtschaftslehre.** Der bisherige Dozent für Betriebswirtschaftslehre in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der westfälischen Landesuniversität, Dipl.-Dr. rer. pol. Hans Linhardt, wurde zum nicht beamteten außerordentlichen Professor ernannt. Linhardts wissenschaftliche Arbeiten liegen vor allem auf den Gebieten des in- und ausländischen Bankwesens und der Finanzierung. In den letzten Jahren war Linhardt besonders in der Schulungsarbeit der Deutschen Arbeitsfront in den beiden westfälischen und in süddeutschen Gauen tätig.

Westfalen rüstet zur Sommerarbeit.

Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen in den Zelt- und Freizeitlägern der westfälischen HJ.

× Mit dem Pfingsttreffen der Jungmädel und den ersten Sportfesten der BDM und der Hitlerjugend ist die nationalsozialistische Jugend im Gebiet Westfalen in das Stadium ihrer Sommerarbeit eingetreten. Nur wenige Wochen sind es noch, bis die Affen gepackt werden, der Fahrtenweg noch einmal nachgesehen und noch einmal alles besprochen wird, was noch für die Sommermonate vorzubereiten und zu klanen ist. In den Einheiten der HJ sind die Jungen und Mädel schon seit langem dabei, die genauen Fahrtrouten festzulegen und die Zeit, wann es losgehen soll.

Die Vorbereitungen müssen sorgfältig getroffen werden, vor allem muß das Geld beschafft und die wichtigste Frage des Urlaubes geklärt werden.

In diesem Zusammenhang sei auf eine wichtige Anordnung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen hingewiesen, in der er verfügt, daß Jugendliche im 15. und 16. Lebensjahre 15 Urlaubstage erhalten sollen. Er hat dazu weiter bestimmt, daß allen Jugendlichen, die an einem Lager oder einer Fahrt der Hitlerjugend teilnehmen, ein Urlaub bis zu 18 Arbeitstagen zu gewähren ist. Diese Verfügung ist ganz eindeutig, besonders, da der Treuhänder dazu noch erklärt hat, daß er in Fällen, wo diese Festsetzung von einem Betrieb nicht eingehalten wird, mit gesetzlichen Maßnahmen den Urlaub der Jungarbeiter sicherstellen wird.

Wie im Vorjahre, werden auch in diesem Sommer in allen Teilen des Gebietes Westfalen wiederum die Zeltläger der HJ stattfinden. Ein größeres Zeltlager der Gebietsführung Westfalen findet in der Nähe von Münster statt. In diesem Lager werden in zwei Lagerperioden je 500 besonders ausgewählte Jungen erfaßt, die später einmal als Führernachwuchs herangebildet werden sollen. Weitere Läger der westfälischen Hitlerjugend werden errichtet im Sauer- und Münsterland, auf dem Eggegebirge und im Teutoburger Wald, im Weserbergland und selbst außerhalb der Grenzen der Provinz an der Nord- und Ostsee. Die Jungarbeiter, die ein Jahr lang täglich an der Werkbank in den Fabrikhallen oder an den Schreibtischen in den Kontoren ihre Pflicht getan haben, werden nun 14 Tage oder drei Wochen in der Gemeinschaft gleichgesinnter Kameraden verbringen. Losgelöst von den Anstrengungen der täglichen Arbeit, werden sich die jungen Arbeitskameraden in den landschaftlich schönsten Teilen unserer Heimat erholen und dann mit neuer Spannkraft, gestärkt an Körper und Geist, an den Arbeitsplatz zurückkehren.

Der Obergau Westfalen des BDM führt in diesem Sommer 66 Freizeitläger für die Mädel und 61 Läger für die Jungmädel durch. Insgesamt nehmen an diesen Lägern, die in den Jugendherbergen oder in den eigenen Heimen der Untergaue stattfinden, 3500 bis 4000 Mädel und Jungmädel teil. In diesen Freizeitlägern der westfälischen BDM werden vor allem Jungarbeiterinnen und berufstätige Mädel sowie erholungsbedürftige Jungmädel erfaßt.

Kraft der Jugend / Kraft der Nation.

Glänzender Verlauf des Obergausportfestes des westfälischen BDM.

× Im Mittelpunkt der Sommerarbeit des BDM steht die Sportarbeit für Mädel und Jungmädel. In allen Mädeluntergauen laufen um diese Zeit die Obergausportfeste. Das Obergausportfest bildet den Höhepunkt im Erlebnis einer großen Mädelgemeinschaft. Mit dem diesjährigen Gautreffen Westfalen-Nord zeigte der BDM im Rahmen der sportlichen Veranstaltung einen Ausschnitt aus der körperlichen Schulung. Das Obergausportfest selbst fand am Samstag und Sonntag in Gelsenkirchen statt. Beteiligt waren die umliegenden Industrieuntergaue Gelsenkirchen, Buer, Bottrop und Wanne-Eickel.

Die Führerin des Obergaues Westfalen, Obergauführerin Juliane Zokolowsky, eröffnete den Sporttag in der Glückauf-Kampfbahn, an dem weit über 12 000 Mädel teilnahmen. Der Sporttag bedeute für jedes Mädel einen Tag der Kameradschaft, wie er auch zugleich ein Tag der Arbeit und Leistung sei. Im BDM werde jedes Mädel durch eine einheitliche Sportschulung erfaßt und geschult, diese Breitenarbeit mit der Sportpflicht für jedes Mädel und Jungmädel gebe die Gewähr für den sportlichen Aufbau und zuletzt auch für die Leistungssteigerung, die organisch mit dem Willen zum Sport wachse. So sei auch der Sporttag 1937 eine Leistungsschau, zugleich Ansporn zur weiteren intensiven Sportschulung.

Nach der Wimpelweihe begannen die sportlichen Vorführungen. Zahlreiche Gäste wohnten dem Sportfest bei, so u. a. auch der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Westfalen-Nord, Pg. Schürmann, Gauamtsleiter Degenhardt, Oberbürgermeister Pg. Böhmer und zahlreiche Vertreter der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes.

Mit der Laufschule zur Körperschule des BDM begann die eigentliche sportliche Veranstaltung. 800 Mädel liefen in das Stadion ein und kamen in großen Blocks zur Aufstellung. Das Einlaufen nach der Musik leitete die Körperschule ein, die ein anschauliches, lebendiges Bild bot. Jungmädel beteiligten sich mit Seilchengymnastik, Mädel führten eine Körperschule als Ballgymnastik vor. Beherrschung des Körpers und Vertrauten mit dem Gerät fanden hier einen sichtbaren Ausdruck. Spannend und begeisternd war das Handballspiel der Mädeluntergaue Gelsenkirchen und Bottrop. Die Gelsenkirchener Mannschaft gewann das Spiel mit 4:0 gegen Bottrop.

Es folgten die Mannschaftskämpfe des BDM. Bereits am Vortrag waren die Vorentscheidungen getroffen. Der Mannschaftskampf des BDM bestand aus drei Uebungen, aus dem Weitsprung, dem Schlagballweitwurf und der Ausscheidungsstaffel am Sporttag, eine 10-mal-50-Meter-Staffel. Wanne-Eickel gewann die Rundenstaffel, als erster Sieger ging die Mädelgruppe 14/300 hervor. Zweiter Sieger war die Mädelgruppe 1/263 des Mädeluntergaues Bottrop-Gladbeck. Dritter Sieger war die Mädelgruppe 16/251 des Mädel-Untergaues 251 Gelsenkirchen.

Die JM-Spielwiese brachte einen frischen, lebendigen Ausschnitt aus der Jungmädelsportarbeit, wobei das gesunde Wetteifern, das natürliche Bewegen immer im Vordergrund stand. Der Volkstanz des BDM bildete ein buntes Bild auf dem Rasen des Stadions, 500 Mädel führten den „großen Wirbel" vor und als Ausklang den fröhlichen Kreis.

Einzigartige Leistung.

Segelflug von Greven nach Bremen.

‡ **Greven**, 5. Juli.

Dieser bemerkenswerte Streckenflug über 130 Klm. wurde am Sonntag in der Zeit von 12,30—17,10 Uhr von dem Grevener Segelflieger Fritz Haupt ausgeführt, der mit dieser Leistung erneut das allgemeine Interesse auf die Segelfliegerei des Münsterlandes lenkt.

Es liegt in der Natur der Sache, daß von der unendlichen Arbeit, die die Ausbildung des segelfliegerischen Nachwuchses erfordert, nur wenig in die Oeffentlichkeit dringt und nur besondere segelfliegerische Ereignisse, wie der Rhönwettbewerb und hier im Münsterland die Tätigkeit in den Borkenbergen Beachtung finden. So ist es erklärlich, daß die außerordentliche Entwicklung der Segelfliegerei im Münsterlande eigentlich nur in den direkt beteiligten Kreisen die gebührende Aufmerksamkeit gefunden hat. Gerade in den letzten Jahren, wo Münster keinen zivilen Flugplatz mehr hatte, war das Fluggelände Grevens der Mittelpunkt der fliegerischen Tätigkeit, der Gruppen Greven, Borghorst, Telgte und auch die Stadt der Universität Münster. Die günstigen Thermik-Verhältnisse der letzten Zeit ermöglichten verschiedene Stundenflüge bis zu 2½ Stunden Dauer, die um so höher einzuschätzen sind, als sie alle von der Windeausgestartet wurden, da ein Schleppflugzeug leider nicht zur Verfügung steht.

Auch die neuerliche Leistung, die in unserer Gegend erstmalig und daher gänzlich überraschend ist, erfolgte von der Winde aus, wobei der Pilot in etwa 150 Metern auskinkte, durch Ausnutzung eines günstigen Thermikschlauches sehr schnell Höhe gewann und dann in Richtung Osnabrück auf Strecke ging. Beinahe hätte der Flug ein vorzeitiges Ende gefunden, als nach ungefähr 2 Stunden über ungünstigem Gelände die Maschine bis auf 140 Meter heruntergehen mußte, so daß der Flugzeugführer schon glaubte landen zu müssen. Im letzten Augeblick erreichte er jedoch noch einen günstigen Aufwind, welcher ihn dan bis zur höchsten Höhe seines Fluges brachte, bis zu 2200 Metern. Die Landung erfolgte glatt auf einer Wiese bei Kirchbuchting im Stadtkreis Bremen, wo das Erscheinen eines Segelflugzeuges geradezu sensationell wirkte und dem Flieger begeisterte Ovationen von der Bevölkerung dargebracht wurden, die ihm auch in jeder anderen Beziehung in dankenswerter Weise unterstützte.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

× **Gruppenführer Schramme stiftet den Ehrenpreis.** Für den auf dem Provinzialturnier in Castrop-Rauxel durchgeführten wehrsportlichen Wettkampf der Reiterstandarten der SA-Gruppe Westfalen stiftete Gruppenführer Schramme den Ehrenpreis. Der Wettkampf besteht aus einer Vielseitigkeitsprüfung, die sich aus einer Dressurprüfung, aus einem Jagdspringen, einem 2000-Meter-Lauf, Keulenweitwurf und Kleinkaliberschießen zusammensetzt. Auch dieser Wettkampf ist ein Ausscheidungskampf für den großen SA-Wettkampf in Berlin.

*

× **Als Bannführer eingesetzt.** Der bisherige Leiter der Gebietsführerschule in Lünen, Bannführer Greiling, wurde von Gebietsführer Langanke als Führer des Bannes 260 (Beckum-Warendorf) eingesetzt.

*

× **Werksportvereinigungen in die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" übergeführt.** Im Gau Westfalen-Nord wurde, wie im ganzen Reich, am Tage der Betriebssportgemeinschaften in verschiedenen Städten die Ueberführung der bisher bestehenden Werksportvereinigungen in die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vorgenommen. Größere Veranstaltungen fanden in Münster, Minden, Bielefeld, Gelsenkirchen und Rheine statt. In der Gauhauptstadt Münster marschierten 26 Betriebssportgemeinschaften auf dem Prinzipalmarkt an, wo Gauobmann Schürmann die feierliche Proklamation der Betriebsgemeinschaften vornahm.

*

× **Zigarrenarbeiterin erhält dritten Preis im Preisausschreiben „Schönheit der Arbeit.** Die Zigarrenarbeiterin Marie Steinmeier aus Hüllhorst bei Löhne gewann in dem Preisausschreiben des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit" eine Norwegenfahrt. Sie erhielt den dritten Preis. In diesem Preisausschreiben, an dem tausende von Volksgenossen teilnahmen, für eine schriftliche Arbeit, in der jeder Teilnehmer Erfolge im Sinne Schönheit der Arbeit aufzeigen sollte, die dank seiner Initiative in seinem Betrieb verwirklicht wurden.

*

× **Auslandsdeutsche Kinder in Werne eingetroffen.** In Werne an der Lippe traf ein Transport auslandsdeutscher Jungen und Mädel ein, die durch die NSV in ihrem Heimatland ihre Ferien verbringen können. Die Kinder stammen aus den abgetrennten Gebieten Schlesiens und aus den deutschen Sprachinseln Galiziens und der Karpathen.

*

× **Ahauser Kinder im lippischen Erholungsheim.** 40 Kinder verließen den Kreis Ahaus, um für mehrere Wochen in einem NSV-Heim in Lippe Erholung zu finden. Am gleichen Tage kehrten 70 Kinder in den Kreis zurück, die diese Erholungszeit bereits hinter sich haben.

*

× **Hitlerurlauber-Kameradschaft gebildet.** In Borken wurde die zweite Hitler-Urlauber-Kameradschaft gegründet. Sie umfaßt 70 Freiplätze für verdiente Kämpfer der Bewegung.

*

× **Neuer Erntekindergarten.** Im Kreise Borken-Bocholt der NSDAP wurde jetzt der 7. Erntekindergarten seiner Bestimmung übergeben.

*

× **Neue Kleinsiedlung in Greven.** In Greven, im Kreise Münster-Land, wird in Kürze mit dem Bau von 12 weiteren Siedlungshäusern begonnen. Damit erhalten 19 erbgesunde Familien eigene Häuser und eigenen Boden.

Der nächste Konzertwinter in Münster.

⁄ **Münster**, 5. Juli.

Der neue Generalmusikdirektor Hans Rosbaud erklärte in einer Sitzung des Musikausschusses, daß er gern nach Münster gekommen sei, da der Ruf Münsters als alter Pflegestätte der Musik weithin im Lande bekannt sei. Der Ehre, Nachfolger eines der besten deutschen Dirigenten, Professor Eugen Papsts zu sein, werde er sich durch Einsatz seines ganzen Schaffens würdig erweisen.

Daß es dem neuen Generalmusikdirektor mit diesem Versprechen ernst ist, bewies die erste Besprechung der Konzertpläne für den kommenden Winter. Die Musikvereinskonzerte beginnen am 22. September. Es sind sechs Musikvereins- und vier Städtische Konzerte vorgesehen, die ausnahmslos ein hervorragendes Programm aufweisen können. Unter den Solisten, die verpflichtet werden sollen, befinden sich Namen wie Helge Roeswäge, Erna Berger, Kulenkampff, Wilhelm Backhaus, Adolf Steiner und der viel gerühmte französische Pianist Casadesus und die erst 17jährige italienische Geigenvirtuosin Guilla Gustabo. Eine besonders festliche Ausgestaltung wird wiederum das Cäcilienfest am 4. und 5. Dezember erfahren. Am ersten Tage soll die missa solemnis von Beethoven aufgeführt werden, bei der die Solisten Ria Ginster, Karl Erb, Johannes Willy und Lore Fischer mitwirken. Der zweite Tag bringt eine Solo-Kantate von Bach mit Sopran und Trompeten-Solo, wobei der Solist Spörri von der Berliner Philharmonie vorgesehen ist.

Generalmusikdirektor Rosbaud hat über diese eigentliche Konzerttätigkeit hinaus noch eine Reihe von Vorträgen geplant, die die Hörer, namentlich jedoch die Jugend, mit dem Klangkörper eines Symphonie-Orchesters vertraut machen sollen und die überdies in besondere Werke der Konzerte einführen werden.

Jugoslaven kommen zu uns.

Wirtschaftkundliche Fahrten vom Balkan nach Deutschland.

× Die wirtschaftskundliche Fahrt der Gaubetriebsgemeinschaft „Holz" Westfalen-Nord, an der Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder aus verschiedenen Gauen und mehrere Ausländer teilnahmen, führte in das Gebiet der holzbearbeitenden Industrie Westfalens und Lippes. Die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten des Holzes wurden in Sägereien, Möbelfabriken, Korbflechtereien und Sperrholzfabriken aufgezeigt. Außerdem wurden das Hermannsdenkmal, die Externsteine und die Porta Westfalica besucht.

Interessant ist, daß ein teilnehmender Auslandsdeutscher den Gaubetriebsgemeinschaftswalter „Holz", Pg. Holthuis (Münster), um Unterstützung für eine wirtschaftskundliche Fahrt von Jugoslavien nach Deutschland bat. Es besteht daher die Möglichkeit, daß schon im nächsten Jahr eine Reihe jugoslavischer Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder der Holzindustrie dem Gau Westfalen-Nord einen Besuch abstatten werden.

Münster, 5. Juli. **Sportfest des Gaues 13 der Hitlerjugend.** Den Höhepunkt sportlichen Wettkämpfe der Hitlerjugend bildete das große Sportfest der HJ des Bannes 13, das am Samstag und Sonntag auf dem Universitätssportplatz ausgetragen wurde und bei dem sich auch Wettkämpfe für Formationen (SA, SS, NSKK, Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst) abwickelten. Sieger im Mannschaftsmehrkampf des Jungvolkes war das Fähnlein 26/13 Greven, des Mannschaftsmehrkampfes des HJ-Bannes 13 die Gefolgschaft 8/13 Münster-Mauritz. Im Einzelfünfkampf siegte Grönebaum von der Gefolgschaft 6/13 Münster mit 4017 Punkten. Im Endspiel um die Fußballmeisterschaft des Bannes siegte die Gefolgschaft 1/13 Münster-Geist über die Gefolgschaft 16/13 Hiltrup mit 6:0 Toren. Die 10×½-Rundenstaffel für Formationen sah die Wehrmacht in 4:33,2 Min. siegreich vor der HJ dem RAD und der SA. Das Handballspiel HJ — RAD 1/200 — Gievenbeck gewannen die Arbeitsdienstler mit 11:4 Toren.

Obst und Gemüse im Ueberfluß?

a. Die gemüse- und obstarmen Wochen und Monate sind vorüber, die Sorgen der Hausfrau gebannt. Sie hat soviel Auswahl für ihren Küchenzettel, alles ist jetzt in reichlichem Maße vorhanden. Die in jedem Jahre wiederkehrende gemüse- und obstarme Zeit ist eine unabwendbare Naturerscheinung. In den Monaten Februar, März und April können wir bei uns in Deutschland kein Gemüse und kein Obst ernten, die Vorräte aus dem vergangenen Jahr sind aufgebraucht. Kommen solche Erzeugnisse während dieser Zeit trotzdem auf den Markt, so sind sie ausländischer Herkunft und für die Mehrzahl der Verbraucher viel zu teuer. Also in jedem Jahre das gleiche Uebel. Erscheint es da nicht ratsam, hier einmal Abänderung zu schaffen? Es ist so einfach. In den Zeiten, wo das Gemüse und Obst in reichem Maße und zu erschwinglichen Preisen angeboten werden, wird die kluge, vorausschauende Hausfrau mit der häuslichen Vorratswirtschaft beginnen, sie wird einkochen. Unsere Industrie ist ständig bemüht, die Apparate hierfür zu verbessern, zu vereinfachen und zu verbilligen, so daß der kleinste und einfachste Haushalt nicht darauf verzichten sollte, sich dieser Mittel zu bedienen, um „für alle Fälle" auch in den gemüse- und obstärmeren Wintermonaten gerüstet zu sein. Welch eine Delikatesse ist z. B. im Winter ein Gericht mit Spargel oder Schoten und welche Freude für die Kleinen, wenn es am Sonntag Erdbeer- oder Kirschkompott gibt!

Selbstverständlich ist wohl das Einkochen für die Siedlerfrau. Sie weiß genau, daß es unmöglich ist, die im Sommer anfallenden großen Mengen Obst und Gemüse während dieser Zeit restlos zu verbrauchen.

Und die städtische Hausfrau? Sie geht oft über den Markt und freut sich über die billigen Gemüse- und Obstpreise. Hier ist der gegebene Moment, mehr, als für den augenblicklichen Bedarf erforderlich ist, zu kaufen, zumal die Wirtschaftskasse dadurch nicht besonders belastet wird. Die so geschaffenen Vorräte kommen dem Haushalt in den Monaten mit teurer Lebenshaltung wieder zugute. Obstsaft, Obstgelee, Obstwein und dergl. lassen sich nach bewährten Rezepten leicht herstellen und das Einkochen von Gemüse ist nach den Vorschriften, die bei Anschaffung eines Sterilisierapparates mitgegeben werden, auch keine Kunst. Jede Hausfrau sollte deshalb durch häusliche Vorratswirtschaft dazu beitragen, der staatlichen Vorsorge durch Haltbarmachung großer Mengen von Lebensmitteln Hilfe zu leisten und mitzuhelfen, daß nichts umkommt oder verdirbt.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Das alte Amtshaus am Marktplatz in Rhede mit dem dahinterliegenden früheren Dalhausschen Hause (Grundstück mit aufstehenden Gebäuden) ist gegen Barzahlung zu verkaufen.

Außerdem ist der Lagerschuppen (318 qm. Grundfläche) auf dem Grundstück des neuen Amtshauses an der Hardtstraße auf Abbruch zu verkaufen.

Angebote sind bis zum 23. Juli 1937, vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Amtshause Rhede abzugeben.

Rhede, den 4. Juli 1937.

Der Amtsbürgermeister: Dörner.

*

Bekanntmachung.

Auf die in den Gitterkästen der Gemeinden Mussum und Stenern sowie am Amtshause zum Aushang gebrachte Bekanntmachung über die Offenlegung des gerichtlichen Ergänzungsverzeichnisses der Erbhöfe wird hingewiesen.

Bocholt, den 1. Juli 1937.

Der Amtsbürgermeister: Blume.

Eingesandt.

Nach Werth.

Schon seit mehreren Jahren sind die Zu- und Abfuhrwege für die Landbestellung am Teppel in Werth unpassierbar und viel zu eng, weil das Gestrüpp nicht beseitigt wird. Die Landinteressenten bitten dringend die dafür maßgebenden Stellen um baldige Beseitigung dieser Mißstände, damit Korn und sonstige Halmerzeugnisse nicht mehr dem Verderben ausgesetzt sind.

Mehrere Landinteressenten.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhla. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland: Dr. Fritz Rediger, beide in Münster i. W., Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

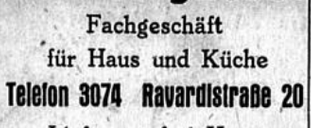
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenteil: Fritz Sträter, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming Bocholt, Realschulstraße 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage VI. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3100; — Allgemeine Zeitung, Koesfeld, über 5500; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700 — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6600; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800



Jetzt ist es Zeit!



große Auswahl bei

G. Elsinghorst

Fachgeschäft
für Haus und Küche
Telefon 3074 Ravardistraße 20
Lieferung frei Haus



Otto Winkel,
Ravardistr. 19 Ruf 2990

Alle Zutaten
für die Einmachzeit

zu beziehen in der

Drogerie Voss
Bocholt, Osterstraße 43 4813

Für die Einmachzeit!

Einmachzucker, ungebleicht 2½ kg-Beutel 2.05 RM.		Salizyl-Papier (2 Bogen)	8 Pfg.
Plattenzucker	500 gr. 42 Pfg.	Glashaut	Beutel 22 Pfg.
Weißer Kandis	„ 58 Pfg.	Weinessig	Ltr. 30 Pfg.
Roter Zucker Pkt.	„ 55 Pfg.	Essigessenz hell und dunkel	Flasche 60 Pfg.

Sämtliche Gewürze vorrätig!

Otto Mess
3 Prozent 3 Prozent

AEG



Stolz der Hausfrau –
Freude bei Groß und Klein
Frische Speisen und köstliche Eisgetränke aus dem elektrischen AEG-Kahlschrank

SANTO junior
Die ideale Speisekammer

Verlangen Sie Druckschriften und kostenlose Beratung durch

Gebrüder Becher Bocholt
Osterstraße 8 Ruf 2143 Königstraße 3

Mit Kälte gegen den Verderb!



aus dem Fachgeschäft 4815

Hungerkamp
Ravardistraße (gegenüber Capitol)

Einkochgläser
Marke „Weck"
Marke „Nordwest-Standard"



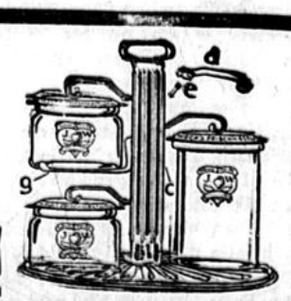
Einkochapparate

im Fachgeschäft
für Haus und Küche

G. Elsinghorst
Ravardistraße
Ruf 3074 - Lieferung frei Haus.
Beachten Sie mein Spezial-Schaufenster

Inserieren bringt Erfolg!

Für die
Einmachzeit
empfehle
Original Weck



Einkochgläser und Apparate
Fruchtsaftgewinner
Billige, aber gut schließ. **„Norma"**-Einkochgläser
Ersatz-Deckel und -Ringe
für Gläser aller Systeme passend. 4031
Zubinde- und Geleegläser, Fruchtpressen, Bohnenschneidemaschinen
überhaupt alles, was Sie zum Einmachen benötigen.

Joh. Onstein
Nordstr. 34-36 Lieferung frei Haus Ruf 2081

Achtung! Achtung!
Zur Einmachzeit empfehle sämtliche
Obst- u. Gemüsearten
zu Marktpreisen. 4817
z. Zt. billige Waldbeeren 500 gr. 32 Pfg.
in Körbchen 500 gr. 30 Pfg.
Obsthalle Knuf
Bocholt, Nordstraße 31a Telefon 2609



„Eis durch Hitze?"
„ - - mach keine Witze — wie geht denn das?"
„Na — einfach durch elektrisch oder Gas!"

Jetzt beginnt die Einmachzeit!
Opekta und Vierkapekt
bereitet deine Marmeladen und Gelees in 10 Minuten
Beutel -.22, -.43, Flasche -.86, 1.53, 2.97
Plattenzucker, roter Einmachzucker, Salizylsäure, Weinsteinsäure, Zitronensäure, Pergamentpapier, Zellophanpapier empfiehlt
Drogerie Bruns, Nordstr. 22